

## TuS 97 verliert den Schwung

**HANDBALL:** Oberligisten starten mit Niederlagen

■ **Bielefeld** (ivo). Sich für das neue Jahr gute Vorsätze vorzunehmen, hat zumindest aus sportlicher Sicht bei den Bielefelder Handball-Oberligisten nicht geklappt. Nach schwachen Vorstellungen beim NW-Kreis Pokal ließen sowohl TSG A-H Bielefeld als auch TuS 97 wenig berauschende Leistungen in Gevelsberg und Spenge folgen.

„Der Schwung aus dem letzten Jahr ist jedenfalls weg“, sagte Leon Ludwigs. Der TuS-Mittelmann stellte verärgert fest, dass „wir in der ersten Hälfte überhaupt keinen Druck auf Spenges Tor ausgeübt haben“. Noch schlechter agierte jedoch die Defensive, vor der die Spenger eigentlich gehörigen Respekt gehabt hatten. Erst als die Jollenbecker vogelwild verteidigten, erarbeiten sie sich wenigstens zwei Gegenstoßtreffer. Jenes Lebenselixier, das die körperlich unterlegenen Jollenbecker in der Oberliga dringend benötigen. So verlief die „Katastrophe“ (Hermann Hippe) überraschend einseitig. Nur beim 31:27 war der TuS 97 kurzzeitig im Dunstkreis einer möglichen Punkteteilung.

„Wenn vier Tore Vorsprung sechs Minuten vor Schluss knapp sein sollen, ist das Jammern auf hohem Niveau“, stellte deshalb Spenges Marco Filies zu Recht fest. Im Gegensatz zu den Bielefelder Teams hat seine Mannschaft einen optimalen Start ins neue Jahr hingelegt. Nach dem in Jollenbeck eingheimsten Kreispokalsieg agierten die Spenger gegen den TuS 97 „nah am Optimum. Wir hatten heute keinen Ausfall“, resümierte Heiko Ruwe. Dabei hatte auch sein Team einen schwachen ersten Tag beim Kreispokal hingelegt. „Dann haben wir die Jungs erstmal stramm stehen lassen“, berichtete sein Kollege Heiko Holtmann. Mit dem bekannten positiven Kreispokal-Ende, das sich nun mit einem lockeren Derbyspiel fortsetzte.

Diese Variante hat bei der TSG, die ein Strafttraining in Steinhagen absolvieren musste, allerdings nicht geklappt. Besonders ärgerlich ist, dass die TSG mit einem Sieg wieder nä-

her zur Spitze agerückt wäre. So durften sich nur die Spenger (jetzt punktgleich mit der TSG) über die überraschende, erste Saisonniederlage Volmetals in Augustdorf freuen. Und die nächsten Spiele haben es für die TSG mehr als in sich. „Ahlen, LiT und Menden. Entweder, die stellen uns an die Wand, oder wir zeigen, dass wir auch ohne Wagner, Werner und Holland um die Tabellenspitze mitspielen können“, gibt sich TSG-Trainer Michael Boy kämpferisch. Im Januar ist mit einem Comeback von Werner (Schiensbeinkopf gebrochen) und Holland nicht mehr zu rechnen. „Phils Bizepssehne ist dermaßen gereizt, dass er den Arm nicht auf 90 Grad anwinkeln kann“, berichtet Boy, der vor falschem Ehrgeiz warnt. „Der Junge ist noch jung.“

Mit 14:10 Punkten wahrte die TSG trotz der Niederlage vorerst den Anschluss an die Tabellenspitze. Platz eins und 14 der Tabelle trennen nach dem zwölften Spieltag gerade einmal zehn Punkte. Die Jollenbecker hängen mit 12:12 Zählern übrigens mittendrin. Höchste Zeit, den Silvesterblues vor dem Heimspiel gegen den OWL-Rivalen Augustdorf abzulegen.

### INFO

#### Zwei statt Drei

◆ Eigentlich waren sich alle einig: Simon Hanneforth, Rückraumspieler des TuS Spenge, bekam im Oberligaderby gegen Jollenbeck in der 54. Minute seine dritte Zeitstrafe, die die Rote Karte hätte nach sich ziehen müssen. Lediglich die Schiedsrichter gingen in der voll besetzten Realschulhalle davon aus, dass es sich erst um die zweite Zeitstrafe handelte und überstimmten auch das Kampfericht.

◆ Vorsichtshalber nahm Hanneforth die verbleibenden Spielminuten auf der Bank Platz – und wurde von den Spengern nicht mehr eingesetzt. (as)

## Arminia II im Viertelfinale raus

**HALLENFUSSBALL:** Turnier von Suryoye Paderborn

■ **Bielefeld** (nw). Fußball-Oberligist Arminia Bielefeld II ist beim 10. OWL-Neujahrscup von Suryoye Paderborn im Viertelfinale mit 10:11 nach Neunmeterschießen am Landesligisten SC Peckeloh gescheitert. „Bei einer 3:1-Führung im Neunmeterschießen müssen wir den Deckel drauf machen“, ärgerte sich Trainer Daniel Scherning über das Ausscheiden. In der Vorrunde hatte es Siege gegen FC Enschede

(6:5), Neuenbeken (3:0) und die DJK Paderborn (4:1) gegeben.

Auch der VfR Wellensiek kam, nachdem er tags zuvor durch die Qualifikation marschiert war, nach einem 1:1 gegen den FC Gütersloh, einem 2:2 gegen Marienfeld und einem 2:1 gegen den SC Wiesbaden ins Viertelfinale. Hier gab es dann ein 1:3 gegen den SC Wiedenbrück. Trainer Rolf Fritz war trotzdem zufrieden: „Wir haben uns hier gut verkauft.“

## Saisonbestleistung der SKG

**SPORTKEGELN:** 3:0-Heimsieg gegen Wuppertal

■ **Bielefeld** (dogi). „An diesem Tag hat bei uns alles gepasst“, jubelte Teamsprecherin Stefanie Hippert nach dem überraschenden 3:0-Erfolg der Sportkeglerinnen der SKG Bielefeld über den Tabellenzweiten KSF 62 Wuppertal. Die 4.593 Holz bedeuteten Saisonbestleistung für die SKG, die auch die Zusatzwertung mit 49:29 für sich

entschied. Damit behaupteten sich die Bielefelderinnen auf dem fünften Platz und haben sich schon früh in der Saison aller Abstiegssorgen entledigt.

Es spielten Daniela Tschöpe (745 Holz/7 EWP), Stefanie Hippert (838/12), Monika Schultze (736/6), Claudia Reichert (730/4), Jana Weitzel (752/9) und Gabi Spilker (792/11).

## Ehlenbröker zur Heim-DM

**BADMINTON:** Im Viertelfinale der Westdeutschen

■ **Bielefeld** (pep). Nadine Ehlenbröker hat sich für die deutschen Meisterschaften im Mixed in der Seidensticker Halle Ende des Monats qualifiziert.

Die Spielerin des TuS Eintracht zog bei den westdeutschen Meisterschaften ins Viertelfinale des Mixed-Wettbewerbs ein. An der Seite von David Stremmlau unterlag sie dem

späteren Siegerpaar knapp – im zweiten Satz erst nach Verlängerung. Im Einzel war Ehlenbröker bei nur einem Sieg nicht zufrieden. Im Doppel scheiterte sie später zusammen mit Kirra Weddemar (Ajax) an ihrer Vereins-Doppelpartnerin Sabrina Sobek und Elisa Spreemann. Sobek gilt als Nachrückerin für die DM.

# In Zukunft wieder mehr Prominenz

**FRAUENFUSSBALL:** TuS Jollenbeck hofft bei seinem Turnier auf mehr Zusagen von Topmannschaften

Am Ende gab es nur zufriedene Gesichter. Bei den meisten Spielerinnen, die zwei tolle Turniertage genossen hatten. Bei den über 1.000 Zuschauern, die flotten und attraktiven Hallenfußball präsentiert bekommen hatten. Und nicht zuletzt bei den Organisatoren. „Wir wussten nach einem Jahr Pause nicht genau, wo

wir stehen, und sind natürlich erleichtert, dass unser ‚Weltklasse-Turnier‘ um die Pokale der Sparkasse Bielefeld nach wie vor vom Publikum angenommen wird“, sagte Turnierleiter Markus Baumann. Weiteren Auflagen der traditionsreichen Veranstaltung steht also nichts im Wege.



Von Anfang an gefordert: Turniersieger Bayer Leverkusen (schwarze Trikots) kam schwer ins Turnier. Gegen Bergen gab's zum Auftakt nur ein 1:1.

FOTOS: ANDREAS ZOBE



Jugend forscht: Anna-Björnar Bergen schickte ausschließlich U-17- bis U-23-Spielerinnen ins Rennen.



Beste Spielerin: Charline Hartmann (SGS Essen).



Beste Torhüterin: Lisa Schmitz (Bayer Leverkusen).



Vier mit fünf Treffern: Die Torjägerkanone teilten sich (v. l.) Natalia Andonova, Pauline Bremer, Charline Hartmann und Irini Joannidou.

VON HANS-JOACHIM KASPERS

■ **Bielefeld.** Den Machern des TuS Jollenbeck ist allerdings bewusst, dass für die kommenden Jahre eine leichte Kurskorrektur vonnöten sein wird: Das Teilnehmerfeld überzeugte zwar fußballerisch, bot aber aufgrund des eher geringeren Bekanntheitsgrades der meisten Spielerinnen wenig Identifikationsmöglichkeiten. „Wenn es geht, wollen wir den Promifaktor wieder erhöhen und schon im nächsten Jahr mehr bekannte Namen präsentieren“, erklärt Turnirdirektor Olaf Beugholt, der sich natürlich gern an vergangene Zeiten erinnert, als in Bielefeld regelmäßig hochkarätige Nationalspielerinnen wie Inka Grings, Linda Bresonik, Alexandra Popp, Lena Gössling oder sogar Steffi Jones, Renate Lingor und Birgit Prinz aufliefen.

Von den deutschen Spitzenklubs war in diesem Jahr nur Turbine Potsdam am Start, für deren Trainer Bernd Schröder es „einfach Ehrensache“ ist, Jahr für Jahr nach Jollenbeck zu kommen. Die Verpflichtung weiterer Top-Adressen des deutschen Frauenfußballs scheiterte zuletzt vor allem am Termin. „Viele Mannschaften sind so früh im Januar noch gar nicht im Training und waren vor allem auf den Deutschen Hallenpokal fokussiert“, erläutert Beugholt. Da dieser aber jetzt

wegfalle, könne der TuS Jollenbeck ein wenig weiter nach hinten rücken und damit seine Chancen verbessern. „Wolfsburgs Trainer Ralf Kellermann hat schon seine grundsätzliche Bereitschaft signalisiert, wieder zu uns zu kommen – das wäre natürlich eine Supersache“, sagt Beugholt. Ein angenehmer Nebeneffekt eines späteren Termins wäre zudem, dass die großen skandinavischen Klubs leichter nach Ostwestfalen zu locken wären: Schweden, Dänemark und Norwegen nutzen die ersten Tage des neuen Jahres regelmäßig zu Maßnahmen mit ihren Ländermannschaften – Mitte Januar sind die Nationalspielerinnen aber zurück bei ihren Vereinen, die sich somit in Jollenbeck in Bestbesetzung präsentieren könnten.

#### »Es waren zwei schöne Tage hier in Jollenbeck«

In Abwesenheit der Topstars nutzen andere die Chance, auf sich aufmerksam zu machen. Allen voran Charline Hartmann von SGS Essen, die von den Trainern der teilnehmenden Mannschaften zur besten Spielerin des Turniers gewählt wurde. Ein kleiner Trost für die Finalniederlage gegen Bayer Leverkusen, die Hartmann zwischenzeitlich ganz schön in Ra-

ge brachte. „Es ist schon ärgerlich, dass der Schiedsrichter ein klares Handspiel im Torraum nicht gesehen hat“, echauffierte sich die Essenerin, die sich Augenblicke später aber schon wieder beruhigt hatte. „Im Spiel gehe ich da manchmal einfach hoch, aber jetzt ist es schon wieder gut. Und ich kann sagen, dass es zwei schöne Tage in Jollenbeck waren.“

Als beste Torhüterin wurde Lina Schmitz vom Turniersieger Bayer Leverkusen ausgezeichnet, die vor allem im Halbfinale gegen Potsdam gefordert war. Da holte sie sich bei einer Abwehraktion sogar eine blutige Nase, konnte nach einer kurzen Behandlung aber weitermachen. Ein Novum gab es bei der Vergabe der Torjägerkanone, die sich dieses Mal gleich vier Spielerinnen teilen mussten: Natascha Andonova, Pauline Bremer (beide Potsdam) sowie Charline Hartmann und Irini Joannidou (Essen) brachten es jeweils auf fünf Treffer, wobei Hartmann und Joannidou es im Endspiel verpassten, ihre Torkonto noch entscheidend aufzustocken.

Erfreulich war, dass in 32 Spielen nur eine schwerere Verletzung zu beklagen war: Die Herforderin Lena Hackmann wurde nach einem Zusammenprall vorsorglich ins Krankenhaus gebracht. Der Verdacht auf einen Bruch des Sprunggelenks bestätigte sich zum Glück nicht.



Überraschungscoup: Lokalmatador Herforder SV, für den hier Louisa Lagaris (l.) in einen Zweikampf mit Asano Nagasato geht, schlug in der Vorrunde Turbine Potsdam mit 1:0.